

Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Tageszeitung

德華日報

Eingetragen als Zeitung auf dem Chines. Postamt.

6. Jahrgang

Tientsin, Dienstag, den 3. Dezember 1935.

Nummer 1589

Reichsbürgerrecht für die Masse des deutschen Volkes

Dr. Frick über die Begebung des Reichsbürgerrechtes

Berlin, den 1. Dezember (Transocean C.N.) Entgegen den ersten Gerüchten denkt die Reichsregierung nicht daran, die Verleihung des Reichsbürgerrechts nur auf Mitglieder der N.S.D.A.P. also auf einen Bruchteil der Deutschen Staatsangehörigen zu beschränken, sondern beabsichtigt vielmehr die grosse Masse des deutschen Volkes zu Reichsbürgern zu machen. Diese Richtigstellung ist in einem Artikel enthalten, den Reichsinnenminister Dr. Frick in der deutschen Juristenzeitung veröffentlicht und worin die Unterschiede zwischen den Begriffen Staatsangehöriger und Reichsbürger sowie zwischen Jude und Mischling erläutert wird.

Wie der Minister betont, kann niemand Reichsbürger werden, der nicht deutschen oder artverwandten Blutes ist, ferner aber muss er durch sein Verhalten seine Eignung zum Dienste am deutschen

Volk bekunden. Im allgemeinen wird deutschblütigen Personen das Reichsbürgerrecht nur dann vorenthalten, wenn sie sich gegen Reich und Volk vergangen haben und zu Zuchthausstrafen verurteilt worden sind.

Kein Jude kann Reichsbürger werden, doch können Mischlinge grundsätzlich das Reichsbürgerrecht erwerben. In wirtschaftlicher Hinsicht sind Mischlinge den deutschblütigen Personen vollständig gleichgestellt, doch ist ihnen der Zugang zum Beamtenamt und verschiedenen andern Berufen sowie die Mitgliedschaft bei der Partei versagt. Mischlingen mit zwei volljüdischen Grosselternanteilen ist die Eheschliessung mit deutschblütigen Personen nur mit Genehmigung gestattet. Mischlingen mit nur einem jüdischen Grosselternanteil wird dagegen ohne weiteres durch die zulässige Eheschliessung mit deutschblütigen Personen das Aufgehen im Deutschtum erleichtert, um dies nicht zu verzögern, ist ihnen die Eheschliessung untereinander verboten.

glieder des Sanktionsausschusses, dass Italien die Sperrung der Oelzufuhr als eine „feindliche Handlung“ betrachten müsse, die zu ernststen Folgen führen könnte.

Diese beiden Vorgänge gaben Anlass zu einer lebhaften Erörterung in der Presse für und gegen den Einschluss von Oel in die Liste der Waren auf der Sanktionsliste.

„Echo de Paris“ vertritt die Ansicht, dass die bereits angesetzten Sanktionen sehr langsam wirken werden, wogegen das Ausfuhrverbot von Oel in sehr kurzer Zeit die unerfreulichsten Folgen für Italien haben würde. Die Zeitung fragt jedoch, ob es absolut notwendig sei, das ganze italienische Volk zur Verzweiflung zu treiben ohne im geringsten die Völkerbundssatzung zu verletzen, könnten die Mächte zum mindesten warten, bis die Vereinigten Staaten von Amerika ihre Stellungnahme erklärt hätten. Die so gewonnene Zeit könne gut auf die Durchführung von Friedensverhandlungen verwandt werden.

„Le Petit Parisien“ wünscht gleichfalls, dass die 14 Tage bis zum 12. Dezember dazu ausgenutzt werden, den Versuch zu einer Verständigung mit Italien zu machen.

„Matin“ nennt die Nationen, die an der Sanktionspolitik teilnehmen, im Widerspruche mit sich selbst. Auf der einen Seite plane der Völkerbund neue Massnahmen zur Verschärfung des wirtschaftlichen Druckes auf Italien, auf der anderen Seite beauftrage er England und Frankreich damit, die Grundlage für eine Aussöhnung zu finden. Sowohl die englischen wie die französischen Sachverständigen arbeiten tatsächlich sehr ernst an dieser Aufgabe, und der erste Bericht über ihre Verhandlungen ist bereits in den Händen des britischen Auswärtigen Amtes.

„Le Jour“ erklärt, dass der Achtehnerausschuss sich im Gegensatz zu den Wünschen der britischen Regierung, welche die Sanktionen auf Kupfer und Baumwolle auszudehnen wünsche, nur mit der Frage des Oelausfuhrverbots befasse.

Dr. Göbbels dankt der deutschen Presse

Köln, den 1. Dezember (Transocean C.N.) Der Reichspressestag in Köln erreichte seinen Höhepunkt mit der Rede Dr. Göbbels, in der der Reichsminister feststellte, dass sich die deutsche Presse den ihr im vergangenen Jahr gestellten Aufgaben besonders auf aussenpolitischen Gebiet gewachsen gezeigt habe und sprach ihr dafür den Dank des Reichskanzlers und der Reichsregierung aus. Auch im Ausland beginne man einzusehen, dass man sich den Luxus der unbeschränkten Meinungsfreiheit für jeden einzelnen nicht mehr leisten könne. Es sei schliesslich anständiger für einen Schriftleiter, seine Meinung im Dienste der Nation zu proklamieren als im Dienste einer Interessentengruppe. Die deutsche Presse übe dem Ausland gegenüber grösste Zurückhaltung und wolle auch die Dinge im Ausland nicht unter dem Gesichtspunkt der Verhältnisse im dritten Reich sehen. Das Ausland sei nicht nationalsozialistisch. Es sei keine Phrase, wenn er sage, dass der Nationalsozialismus keine Exportware sei. Wenn es nach ihm ginge, so schloss der Minister, würde der Nationalsozialismus unter Patentschutz gestellt werden.

Strassensammlungen am ersten Advent.

Berlin, den 1. Dezember (Transocean C.N.) Der Adventsonntag stand im Zeichen der grossen Strassensammlung, die von der Beamtenschaft und dem Handwerk in allen Gauen des Reiches für das Winterhilfswerk durchgeführt wurde. In Berlin sammelten weit über tausend Beamte und Handwerker, unterstützt durch zahlreiche Umzüge und

etwa 30 Platzkonzerte den Stosstrupp im Kampfe gegen Hunger und Kälte. Viele leitende Persönlichkeiten beteiligten sich an der Sammelaktion, darunter die Reichsminister Frick und Gürtner, Staatskommissar Lippert, Reichsbeamtenführer Neef, Reichshandwerksmeister Schmidt und viele andere. An den Brennpunkten der Stadt, wie Alexanderplatz, Potsdamerplatz, Kranzlerreke Unter den Linden und Kaiser Wilhelm Gedächtniskirche herrschte um die Mittagszeit und in den frühen Nachmittagstunden Hochbetrieb. Am Alexanderplatz wurden von der Gruppe Forstbeamten Hasen zugunsten des Hilfswerks versteigert, wobei Preise bis 15 Mark erzielt wurden. Reichsbankpräsident Schacht, der anlässlich der Tagung der Eisenhüttenleute in Düsseldorf weilte, beteiligte sich dort mit bestem Erfolg an der Strassensammlung.

Von Tschammer und Osten freundlich in Paris aufgenommen.

Paris, den 1. Dezember (Transocean C.N.) Kriegsmarineminister Pietri gab am Sonntag zu Ehren des Reichssportführers von Tschammer und Osten ein Frühstück, an dem unter anderem der deutsche Botschafter und die Führer des französischen olympischen Komitees teilnahmen. Anschliessend begaben sich der Minister und seine Gäste nach Auteuil, wo sie den Rennen beiwohnten und von Tschammer und Osten mit den Führern des französischen Rennsports Gespräche führte. Am Montag früh wird das olympische Komitee mit dem Reichssportführer und Begleitung die Reise nach London fortsetzen.

Verschärfung

Mussolini spricht zu den Müttern und Witwen im Weltkriege Gefallener

Die Mutter der Kultur wird auf eine Ebene mit den Barbaren gestellt

Rom, den 1. Dezember (Transocean C.N.) Die Mütter und Witwen der im Weltkriege und der faschistischen Revolution Gefallenen wurden am Sonntag von Mussolini im Palazzo Venetia als Delegierte von 94 Kampfausschüssen empfangen, die in allen Provinzen Italiens gebildet worden sind, um den Widerstand gegen die Sanktionen zu organisieren.

Mussolini hielt eine kurze Ansprache, in der er erklärte, dass die Söhne und Gatten der heute von ihm empfangenen Frauen um der Rettung des schwer bedrohten Frankreichs und des überrannten Belgiens fielen. Sie kämpften heldenhaft um den endgültigen Sieg von Vittorio Veneto zu gewinnen. Jede dieser ehemals verbündeten Mächte liefere jetzt Bomben an den Feind Italiens und stelle Italien, die Mutter der Kultur, und das Geburtsland vieler grosser Männer, auf eine Stufe mit dem barbarischen Abessinien. Aber, sagte der Duce, Italien könne nicht ernstlich durch die Wirtschaftssanktionen getroffen werden, denn niemand ohne auch nur, welche Kraftreserven vorhanden seien. Italien könne nur durch die moralische Seite der Sanktionen verletzt werden. In leidenschaftlicher Rede beschwor Mussolini alle, im Kampfe gegen Italiens Wirtschaftsblokade nicht zu erlahmen.

Nachdem der Duce geendet hatte, wurde eine Erklärung verlesen, die in scharfen Worten die Sanktionen verdammt. Die Frauen zogen in Begleitung der Faschistenverbände mit Flaggen und Musik zum Grabe des unbekanntenen Soldaten, wo eine leidenschaftliche Protestkundgebung stattfand.

Weltkriegsdenkmünzen als gegenstandslos abgetan.

Rom, den 1. Dezember (Transocean C.N.) Alle Mitglieder der internationalen Frontkämpferverbände werden auf Grund einer Entscheidung des italienischen Frontkämpferbundes die Medaillen dieser Verbände nicht mehr tragen. Als Grund wird angegeben, dass diese Medaille jetzt ihren Wert als Symbol der Solidarität der Lebenden, die das Opfer der Toten, die in gemeinsamer Sache mit ihnen fochten, zu bewahren wünschten, verloren habe.

Pariser Presse über die Verschärfung des Konfliktes

Paris, den 1. Dezember (Transocean C.N.) Der erste Konflikt mit Italien steht für die französische Presse am Sonntag im Vordergrund der Besprechung. Zwei Hauptereignisse, die am Sonnabend eintraten, werden in aller Ausführlichkeit berichtet und besprochen. Es ist erstens Lavals Aufforderung an Mussolini, seine Mindestforderungen bekannt zu geben, ehe der Sanktionsausschuss am 12. Dezember wieder zusammentritt, und zweitens die Warnung des italienischen Völkerbundsdelegierten an die Mit-

Abessinische Kleinkriegserfolge.

Addis Abeba, den 1. Dezember (Transocean C.N.) Nach abessinischen Berichten fanden in den letzten Tagen schwere Kämpfe am Abaropass 40 Meilen nördlich von Makale, das heisst, hinter den italienischen Linien statt. Die Abessinier erklären, dass es ihre Absicht ist, Truppenverstärkungen, Kriegsmaterial und Proviantzufuhr auf der Strasse zwischen Makale und Adua abzuschneiden. Die Italiener sollen schwere Verluste erlitten haben und sich bereits auf Adua zurückziehen. Ein aus Asmara hier eingetroffener Bericht, erklärt, dass starke abessinische Abteilungen zwischen dem Aschandisee und Amba-Alatschi vorrückten.

An der Südfront steigerte sich im Doloabschnitt die Angriffstätigkeit der Armee unter Ras Desta Boan. Der Astrologe des Kaisers hat von den Sternen erfahren, dass in diesem Abschnitte an einem Donnerstag des Dezembers eine grosse Schlacht beginnen wird, die vier Tage dauern und siegreich für die Abessinier enden wird.

Italiener gaben störende Wirkung des abessinischen Kleinkrieges zu.

Rom, den 1. Dezember (Transocean C.N.) Der Sonderberichterstatter der „Stampa“ meldet, dass der italienische Vormarsch nach Süden nicht beginnen wird, bevor nicht das Eingeborene Armeekorps die Tambierhöhen von den abessinischen Banden, die sie jetzt besetzt halten, gesäubert hat. Diese Vorbereitung ist notwendig, um die Möglichkeit von Flankenangriffen auszuschalten.

Bevor der italienische Vormarsch auf den Abaropass und Malfa begann, warfen italienische Flieger Flugblätter auf die Bevölkerung herab, in dem diese zur Unterwerfung unter die Italiener aufgefordert wird. Zurückkehrende Flieger berichteten, dass die Abhänge des Ambaachi von abessinischen Truppen wimmelten, die mit dem Ausbau von Befestigungsanlagen beschäftigt waren. Das italienische Hauptquartier weist darauf hin, dass diese weglosen Gebirgsgegenden den Abessiniern gut geschützte Schlupfwinkel bieten, von denen aus Angriffe auf die italienischen Truppen leicht durchgeführt werden könnten. Diese überraschenden Angriffe stören den Transport und gefährden den Nachschub. Es wird darauf hingewiesen, dass Operationen im grossen Massstab an der Nordfront durch diesen Kleinkrieg nicht gerade unmöglich gemacht aber doch schwer behindert würden.

(Fortsetzung der Telegramme Seite 4)